Bergwanderung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-778854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick vom Jungfraujoch nach Norden. Die Schweizer Skischule Jungfraujoch ist bis in den späten Sommer hinein in Betrieb; sie wird geleitet vom Schweizer Skimeister Fritz Steuri

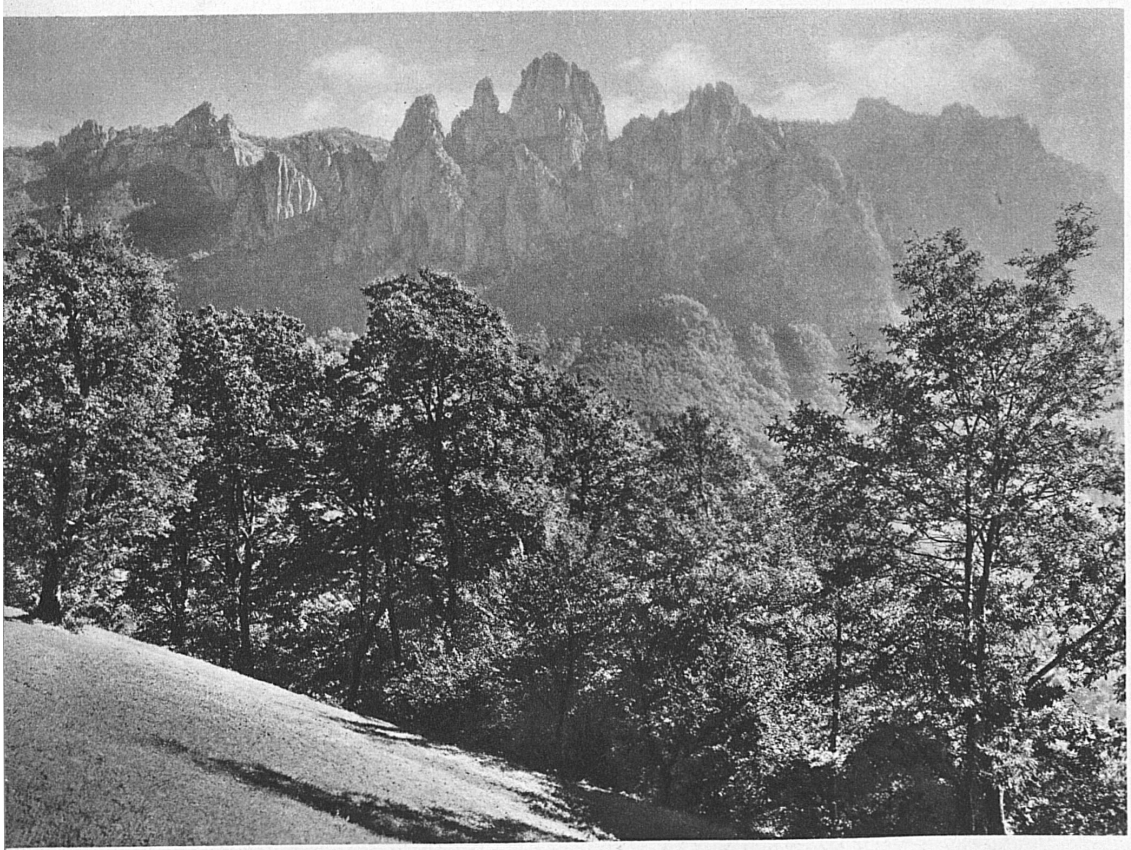
Bergwanderung

In den Strassenschluchten der Städte staut sich die Hitze, bis die Luft flimmert und zittert. Der Asphalt glüht und heftet sich an die Sohlen. Nachts, wenn ein kleiner Wind umgeht, Wangen, Stirn und Hände kühlt, durch Fenster und Türen läuft und flüchtig die Räume für einige Stunden wohnlich macht, nachts lässt es sich leben. Am Tage aber liegt der Großstadtsommer schwer über der donnernden Steinwüste. Ein wenig schwankend, wie im Halbschlaf, lebt man hin, bis Regen und Sturm die Glut der Mauern löschen.

Frische Winde reiten über Firn und Grat, mit ihnen bunte Falter, die von Licht und Blumensüsse leben. Bergsommer. Heugeruch in der summenden Luft. Harzduft im Hochwald. Wenn die Bergsteiger abends mit langsam schwerem Schritt über knirschenden Schiefer und klirrenden Stein das Strässchen vom Tal heraufkommen, weht ihnen, gesättigt vom Tage, erfüllt vom Abendgeläute der Dorfkirchen und der Herdenglocken, die würzige Luft entgegen. Ueber den Stafeln schwebt der Rauch der Küchen. Die Sennen sitzen eine Weile vor der Hütte. Ihren Gruss und Ratschlag nehmen die Wanderer mit in die Stille der einbrechenden Nacht. Durch Karrenfelder und Schutt geht der Pfad im Hochtal zur Klubhütte.

Am Morgen weckt der Hüttenwart vor Tagesanbruch. Die Führer halten Ausschau nach dem Wetter. Sternennacht. Die Berggestalten ragen nah und gross. Schafweide und Geröll, bald steigen sie im Fels, dann queren sie den Gletscher, dann ist der Berg erreicht, die Kletterei beginnt am Grat. Gendarmen, Türme, Risse, Wände und Kamine sind zu überwinden. Inzwischen ist die Nacht gewichen. Unendlich dehnt sich um den Leib des Berges die Ferne. Wattene Nebel liegen über Talgründen und Seen. Wie Rauch verhüllt der feuchte Dunst der Frühe die Vorberge und den Jura. Die Sonne naht. Die Strahlengarben über den östlichen Ketten künden ihr Erscheinen. Dem Felsgrund folgt der Firn. Sie tauschen die Kletterschuhe mit den scharf gezackten Eisen. Der Führer schlägt Stufen in die körnige Schneeschicht und ins Eis. Die Sonne steigt.

Der Gipfel eines hohen Berges eröffnet rings den Rundblick über das Gewoge der Landschaft. Er erhebt sich in einer Kette mit nahen, beinah schreckhaft wilden Felsen und Eisriesen. Er gibt einen Einblick in die auf der Erdwölbung aufgetürmten Systeme der Hörner, Spitzen, Nadeln, Felsköpfe, Brücken und gezahnten Kämme. Das Spiel von Schatten und Licht, die Jagd der Wolken, die zwischen Wolkenflügeln, Wäldern und Wiesen aufleuchtenden Wasserläufe und Seen, die Natur, in der Einfachheit ihrer grossen Linien und ihres elementaren Lebens — dieses Schauspiel erwartet den Bergsteiger, wenn Sturm und Wetter ihn nicht mit übermächtigen Gewalten in einen ungleichen, gefährlichen Kampf treiben. Auch die Gefahr nimmt er gemeinsam mit seinen Seilgefährten auf sich, die Tücken des Aufstieges und des Abstieges, des Gletschers und der Felswand, weil er das Bergsteigen liebt, diese Wanderung von rauchigen Städten hinauf auf die Höhe unter dem grossen, lichtdurchfluteten Himmel.



Dolomitenartig ragen die Denti della Vecchia in den blauen Himmel von Lugano Phot.: Rüedi, Wolff